

## **Poensgen. Ziethen**

### **Zeitgenössische Glaskunst in Nordelbischen Kirchen**

Hrsg. von Heiko Seidel im Auftrag des Nordelbischen Kirchenamtes, Baudezernat, mit Texten unter anderem von Jochen Poensgen, Horst Schwebel, Dirk Jonkanski und dem Herausgeber

Verlag Ludwig, Kiel, 2012, ISBN 978-3-86935-149-0, 88 S., zahlreiche Farbabbildungen, Klappenbroschur, Format 28 x 20,5 cm, €19,80

Jochen Poensgens Fensterzyklus für die denkmalgeschützte Kirche in Ziethen bei Ratzeburg erscheint für die Kirchengemeinde, die kirchliche Aufsichtsbehörde, das Denkmalamt und die Fachöffentlichkeit als rundum gelungen. Das Projekt ist aus einem anonymen Kunstwettbewerb hervorgegangen, der vom Baudezernat des Nordelbischen Kirchenamtes organisiert worden war. „Das überregional beachtete Ziethener Glaskunstwerk war Anlass für die vorliegende Publikation. Einerseits ist die Aufgabe zur Dokumentation Teil der von der Nordelbischen Kirche übernommenen denkmalpflegerischen Verantwortung... Andererseits kann das vorliegende Buch auch Anregung und Anschauung für andere Kirchengemeinden bei Beratungen ähnlicher Projekte sein“ (Wilhelm Poser). Die Publikation dokumentiert die zusammen mit der Kirchengemeinde erarbeitete Aufgabenstellung und wirbt für den in Nordelbien favorisierten anonymen Planungswettbewerb. „Wettbewerbe sind für junge Künstler eine Gelegenheit, zu zeigen, was sie können, gerade wenn renommierte Kollegen beteiligt sind... Um eine unabhängige und an fachlichen Kriterien orientierte Meinungsbildung zu garantieren, beruft der Kirchenvorstand ein Preisgericht, in dem die externen Fachgutachter eine Stimme Mehrheit haben. Die Bauherrschaft, die Kirchengemeinde, bescheidet sich in vornehmer Zurückhaltung bei der Entsendung ihrer Sachpreisrichter... Zu den Bauherrenaufgaben im Sinne eines fairen Verfahrens gehört es, sich Gewissheit darüber zu verschaffen, ob die teilnehmenden Künstler die Aufgabe verstanden haben. Dazu dient das Rückfragekolloquium... Aus organisatorischen Gründen ist ein Vorprüfer einzusetzen, der die Arbeiten in Empfang nimmt und die Anonymität garantiert. Er prüft die Arbeiten formal... Der Vorprüfer gibt dem Preisgericht am Tag der Sitzung einen Bericht ab und führt damit in die Sitzung ein. Bei der Preisgerichtssitzung wählen die Stimmberechtigten einen Fachpreisrichter zum Vorsitzenden. Die Sitzung findet in Konklave statt. Kirchenvorsteher können als nicht stimmberechtigte Teilnehmer der Sitzung beiwohnen. Dies unterstützt die Vermittlung einer Realisierungsempfehlung bei der späteren Entscheidung im Kirchenvorstand. Doch ist es wichtig, dass die Beteiligten am gesamten Sitzungsverlauf teilnehmen und dass das Vertraulichkeitsprinzip vereinbart wird: Zur Darstellung der Preisgerichtssitzung nach außen dient das Protokoll. Mit diesen Regeln wird sichergestellt, dass die Arbeiten in ähnlicher Weise beurteilt werden, wie es in der Einbausituation später auch der Fall sein würde. Die Arbeiten müssen für sich selbst sprechen“ (Heiko Seidel). Für den späteren Gewinner Jochen Poensgen war es unter anderem wichtig, dass die Vorgängerfenster abgängig waren und dass die Aufgabestellung seinen künstlerischen Intentionen entsprochen hat. Poensgens Entwurf sollte sich in den lichten barocken Gesamteindruck des Kirchenraums einordnen. Die umgebende Natur sollte durch die Fenster vom Kircheninneren her wahrnehmbar bleiben. Die insgesamt zurückhaltende Erscheinung der Fenster sollte sich im Altarraum sowie in der südlichen Kirchenwand im Bereich der Taufe verdichten. In der Außenansicht sollte sich das Bleinetz in den Rhythmus der Fenster bzw. Fensterpfosten als klar ablesbare grafische Struktur einordnen und mit dem durch das Ziegel- und Findlingsmauerwerk vorgegebenen Maßstab korrespondieren. „Um die oben genannten Ziele zu erreichen, habe ich eine Blankverglasung aus mundgeblasenen Gläsern gewählt, die durch ihre unterschiedlichen Grade von Transparenz die Fenster in der Durchsicht nach außen bei den wechselnden Tages- und Jahreszeiten immer wieder anders erscheinen lassen und im Zusammenspiel mit der umgebenden Natur ein lebendiges Licht

erzeugen. Für alle Fenster habe ich mich für einen sehr hellen Farbklang aus farblosen, weißen und goldgelben Gläsern entschieden. Dieser Farbklang verdichtet sich im Altarraum durch einen höheren Anteil an gelben Gläsern. Das Fenster am Taufbecken erfährt dadurch eine Betonung, dass hier durch Hinzufügen eines blauen Glases ein Dreiklang entsteht.“ (Jochen Poensgen). Horst Schwebel ordnet Poensgens Fensterzyklus in die Entwicklung seines Oeuvres von Refrath (1962) bis Ziethen (2009) ein. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit den denkmalpflegerischen Entscheidungen, die notwendig werden, wenn Kunst in historische Räume eingebracht wird, der Auftragssituation für handwerklich-sakrale Glaskunst und sakraler Glaskunst in protestantischen Kirchen.  
ham, 12.11.2013